

## Anders Freistein

### Die Datsche als Zufluchtsort für Selbstdenker



- Selbstdenken - das ist ein hohes Ziel.
- Die Realität: Vorgaben und Erwartungen.
- Nehmen wir uns ein Beispiel an den Menschen, die damals in der DDR eine ganz eigene Variante von Work-Life-Balance erfunden haben.
- Der Wachturm - hat sich wohl mit der Mauerseite vertan - Gut so ;-)

- 1 Immanuel Kant hat einst als Kern der Aufklärung den Mut gefordert, sich des eigenen Verstandes zu  
2 bedienen. Aber: Selbstdenken kann wunderschön sein. Nur kann es auch eine Menge Ärger  
3 verursachen.
- 4 Sobald wir anfangen, „beyond the book“ zu denken, also das zu verlassen, was fest in Lehrbüchern  
5 und Vorschriften steht, verlassen wir den geschützten Raum der aktuellen „Norm“. Schon in der  
6 Schule fällt man damit nicht immer positiv auf. Spätestens in der rauen Realität der Arbeitswelt, wo  
7 Geld verdient werden muss, mag man keine originellen, systemkritischen Abwandlungen des  
8 eingefahrenen Betriebs.
- 9 Wer im Meeting die Idee des Chefs in Frage stellt, erntet mindestens eine hochgezogene Augenbraue  
10 und rutscht auf der Liste derer, auf die man demnächst verzichten will, eine Position höher.
- 11 An dieser Reibung zwischen intelligentem Eigensinn und den ökonomischen Sachzwängen kann man  
12 kaputtgehen. Oder man nutzt einen Umschaltmechanismus, den die Menschen im real existierenden  
13 Sozialismus meisterhaft perfektioniert haben: die Datsche.
- 14 Das war so eine Art Schrebergarten-Variante irgendwo im Grünen, in die man sich zurückziehen  
15 konnte. Hier galten die Parolen und Regeln des ideologisch festgelegten Alltags nicht. Man konnte  
16 durchatmen, selbst denken und einfach man selbst sein.
- 17 Bleibt die Frage: Was machen mit all den originellen Ideen, die wir in unserer inneren Datsche  
18 ausbrüten, aber nicht wirklich loswerden?
- 19 Der ansonsten ziemlich menschenfeindliche Philosoph Arthur Schopenhauer hatte als Notausgang aus  
20 dem seiner Meinung nach unvermeidlichen Leiden des Daseins eine Tür offengelassen: die Kunst. Für  
21 den Deutschunterricht und jeden kreativen Geist bedeutet das: Man nutzt das Spielen, das laut Schiller  
22 das eigentliche Menschsein erst richtig freisetzt.
- 23 Wer also mit Ideen und Verbesserungsvorschlägen nicht ankommt, konzentriert sich auf die zweite  
24 Hälfte der Work-Life-Balance – und gönnt sich hin und wieder kreative Momente. Die Datsche muss  
25 dabei gar nicht real als eine Art geistiger Zweitwohnsitz existieren. Es reicht, dass man für sich sein  
26 kann, seinen Gedanken nachhängen – und vielleicht auch kreativ sein. Man kann ein Gedicht auch für  
27 sich selbst schreiben oder sich eine Geschichte ausdenken. Es ist überhaupt nicht trivial, sich eine  
28 Alternative zum realen Leben auszudenken – sondern es tut gut und bringt einen auf neue Ideen.
- 29 Natürlich spricht auch nichts dagegen, sich mit gleichgestimmten Menschen an seinem Zufluchtsort zu  
30 treffen. Wer aber gerne auch mal „einzeln“ sein möchte, dem bleibt das, was andere kluge Leute dieser  
31 Welt hinterlassen haben.
- 32 Vielleicht findet man dann dabei sogar genau das passende „Autoritäts-Argument“, mit dem man im  
33 „Work“-Bereich seines Lebens doch mal einer guten Idee zum Leben verhelfen kann.